

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verboten werden an den Subskribenten die 1911-1912-Verträge zu den in der Zeitung enthaltenen Preisen. Die Bedingungen der Subskription sind im Verlagsbüro Ottendorf-Okrilla zu ersehen. Jeder Subskription auf Rechnung ist eine Anzahlung von 50% voranzubringen. Die Verträge sind bis zum 1. April 1926 zu erneuern. Die Preise sind in Mark angegeben.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis beträgt 1,20 Mark pro Quartal. Der Einzelheftpreis 4 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind in der Zeitung zu ersehen. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Hermann Kühle, zu erreichen. Telefon 1234.

Nummer 46

Mittwoch, den 21. April 1926

25. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. April 1926.

Die beiden bevorstehenden Variete-Abende, am 23. und 24. April, im Gasthof zum Hirsch versprechen außerordentlich gute Darbietungen zu bringen. Wie wir erfahren sind einige Künstler von Welt Ruf darunter. Der Leiter der Gesellschaft ist Herr Fried Wolken. Der junge Künstler ist erst vor einigen Wochen von einer Tournee durch Rußland zurückgekehrt, und war mehrere Male im Circus Sarraceni, Circus Busch und anderen großen Unternehmungen verpflichtet. Erwähnenswert sind noch Joan Borisoff, das 16 jährige russische Tänzchen und die 3 Entloffe. Für jetzt erzielen die Künstler im Ottendorf gute Erfolge und sind die Direktoren eine große Anziehungskraft auf alle Reize aus.

Wissenswertes aus dem kirchlichen Leben: Der Bund für lebendige Volkskirche veranstaltet vom 25.—30. Mai eine Arbeiterfestzeit in Herrnhut mit wichtigen Vorträgen. Der volkstümliche Vatentanz veranstaltet am 2. Mai eine Domspektakel nach Wagners. Ferner veranstaltet die evangelische Volksbühne Dresden mit Berufschauspieler am 18. Mai im „Kob“ Aufführungen der Gaudenzstreue, die überall begeistert aufgenommen worden sind.

Die Verletztenliste der Staatsstraße Dresden—Ramen an der Heidemühle zwischen km 5,400 und 5,260 wird während der Zeit der Straßenbauarbeiten auf deren Dauer gesperrt. Der Verkehr wird auf die abgeworfene Staatsstraßenbrücke umgeleitet. Die unüberführliche Kurve dieser Straße ist langsam zu durchfahren. — Die Staatsstraße Döschwitz—Blitz in der Fur Döschwitz zwischen km 5,353 und 7,520 wird während der Zeit der Ausbesserungsarbeiten bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird auf die Gemeindestraße und die Staatsstraße Reuben—Vohmen umgeleitet.

Dresden. Ein größeres Schandfeuer kam am Sonntagmorgen in der sechsten Stunde im Grundstück der ehemaligen Dampfzuckerfabrik von Gottschalk im Stadtteil Prohlis zum Ausbruch. Der frühere umfangreiche Biegelbetrieb ist bereits seit längerer Zeit eingestellt, die Betriebsgebäude sind in der Hauptsache abgedrohten. Was an Bauteilen noch übriggeblieben war, hatten die Besitzer des Biegelgrundstückes verpackt. In diesen Räumen wurde für die dortige Viehhaltungsgenossenschaft eine Tischerei betrieben. Da eine größere Anzahl Neubauten in Angriff genommen sind, so hatte man beträchtliche Vorräte an Brettern heraufgeschafft. In den Tischlereiräumen fand das Feuer sehr reiche Nahrung und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über die Bauteile, selbst ein in der Nähe stehender Bretterstapel wurde von den Flammen ergriffen. Die Dresdner Berufsfeuerwehr erschien mit dem Großbrandlöschzug und zwei weiteren Löschzügen an der ausgebreiteten Brandstelle; es wurden fünf Schlauchleitungen in Anwendung gebracht. Um des Feuers Herr zu werden, mußte auch ein Stiegeleitgang errichtet werden. Die freiwillige Feuerwehr übernahm die Leitung der Motorspritze ebenfalls am Brandort und griff mit einer Schlauchleitung ein. Die Bauteile sind in der Hauptsache nieder- und völlig ausgebrannt; es wurden auch viel Materialien, Maschinen, Werkzeuge, fertige und halbfertige Türen, Fenster usw. vernichtet. Während der Löscharbeiten explodierte ein Fienitstein; hierbei wurde ein Angestellter des vom Feuer ergriffenen Betriebes verletzt, erhielt von dem Sanitätsmannschaften der Berufsfeuerwehr einen Notverband angelegt. Die Entstehungsursache blieb vorläufig noch unermittelt.

Ramen. Ein furchtbares Verbrechen wurde durch die Polizei aufgedeckt. Die 45 Jahre alte unverheiratete Sozialrentnerin Bertha Ziele, die mit der Ueberwöschung des fünfjährigen unehelichen Knaben Gerhard Schultzeis betraut war lebte am Dienstag von einem Spaziergang ohne ihren Schutzbesohlenen zu dessen Mutter zurück und erklärte, der Vater des Kindes habe es ihr geraubt. Seit Mittwoch früh hatte sich die Ziele aus ihrer Wohnung entfernt. Die Anwohner machten hiervon der Polizei Mitteilung, die daraufhin die Wohnung gewaltsam öffnete. Es bot sich ein schreckliches Anbild. Der Kleine war ansehnlich mit einer Schaar erdrosselt worden. Der Körper zeigte mehrere Stichwunden und Merkmale, nach denen das Opfer mit einem harten Gegenstand geschlagen worden ist. Am Freitag wurde die Ziele in der Nähe von Ramen, wo sie planlos umherlief, aufgegriffen und der Kriminalpolizei zugeführt, wo sie gefesselt, den Knaben mit einem Hammer erschlagen zu haben.

Sie will Selbstmordabsichten gehabt haben, wobei sie den Kleinen nicht allein habe zurücklassen wollen. — Eine Jagd auf den polnischen Nordbänderführer Piernery wurde von der gesamten Kammer Landespolizei im ganzen amtschauptmannschaftlichen Bezirk Kamenz unternommen. Die Beamten waren von 4 Uhr morgens bis in den Nachmittag hinein unterwegs, wobei auch sämtliche Feldschneppen und andere Gebäude einer in spezialisierten Untersuchung unterzogen wurden. Das energische Einreifen der Polizei dürfte gekannt sein, die hier und da in der Bevölkerung bestehende Beunruhigung zu zerstreuen.

Niederzina. Um im Feuerlöschwesen stets auf der Höhe zu sein, hat die Gemeinde Niederzina wiederum keine Kosten gescheut. Sie hat im Ortsteil Himmelreich ein Wasserband von ca. 200 Kubikmeter Höhe herstellen lassen, wodurch nunmehr bei entstehenden Bränden die erforderliche Wassermenge hinreichend zur Verfügung steht.

Sersdorf. Am Donnerstag morgen gegen 1/2 5 Uhr ereignete Feueralarm die hiesigen Bewohner. Es brannte die sogenannte Steinbruchbude mit angebauter Schmiede im Hans Weyner'schen Steinbruch nahe am Dorfe. Die Feuerwehr konnte wegen Wassermangel mit der Spritze nicht eingreifen.

Reichen. Die Dresdner Kriminalpolizei teilt mit: In den Abendstunden des 12. April wurde in Reichen eine Briefmarkensammlung von erheblichem Werte gestohlen. Sie war in drei Kästen untergebracht und enthielt merikanische Briefmarken, zum Teil aus Orieien, der Jahre 1856 bis 1866, 1866 bis 1872 und 1856 bis 1912. Auch ein Album (geprägter Lederband, Goldschnitt, vier Seiten) mit einer Europafammlung ist mit entwendet worden. — Nach einer weiteren Meldung handelt es sich um eine Sammlung des Professor Max Schäfer in Reichen, deren Wert sich auf ungefähr 50 000 M. beziffert.

Eiserwerda. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Straße Grobnahain—Eiserwerda bei dem Dorfe Bröhen. Der Freiseur Bogl aus Bodwitz fuhr mit seinem Motorrad auf dessen Sozietät ein junges Mädchen sah, in voller Fahrt in die geschlossene Schranke der Eisenbahnstraße Dresden—Eiserwerda. Die beiden Motorradfahrer wurden gegen den gerade durchfahrenden Güterzug geschleudert und waren sofort tot. Das Motorrad wurde völlig zerkümmert.

Hohenstein-Ernstthal. Auf der Durchfahrt durch Köhlich verunglückte das Auto des hier wohnenden Fabrikanten Ferdinand Kessler schwer. Im Auto befanden sich zwei Söhne Kesslers, des einen Brant Fel. Thale von hier, sowie noch ein Herr. Bei einem Seitenbruch wurde das Auto mit voller Gewalt an einen Baum geschleudert, wobei die Insassen mehr oder weniger verletzt wurden. Fel. Thale erlitt einen Schädelbruch. Einer der Insassen wurde um Hals durch Glas splitter erheblich verletzt.

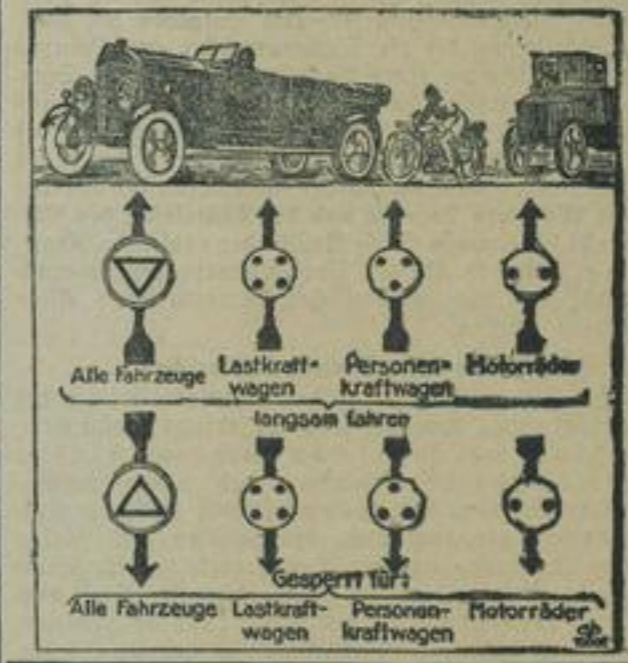
Deutschland und die französischen Finanznöte.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die Annahme der Finanzreform in Frankreich hat manchen Deutschen, die den ehemaligen Gegnern noch etwas längere Finanznöte und die gründliche Inflation gegönnt hätten, eine gewisse Enttäuschung bereitet. Mit einer überraschend großen Mehrheit (395 zu 145) hat die französische Deputiertenkammer in der Nacht zum Ostermontag das Steuerprogramm angenommen, das endlich Ordnung in die zerrütteten Staatsfinanzen bringen soll. Die letzten Widerstände wurden übrigens nicht durch die Bedenken der Ministerpräsidenten Briand oder des Finanzministers Poincaré, sondern durch ein nochmaliges Sinken des Frankenturses überwunden. Frankreich ist ein Rentnerland, dessen Bevölkerung durch eine Vernichtung der Sparvermögen viel allgemeiner betroffen und viel stärker angezogen werden würde als das deutsche Volk. Dazu kommt, daß die vielen Milliarden französischen Geldes, die in russischen Staatspapieren angelegt waren, schon seit dem bolschewistischen Umsturz im Herbst 1917 notleidend geworden sind und schwerlich auch nur annähernd auf ihren früheren Stand ausgewertet werden dürften. Es könnte uns Deutschen nur recht sein, wenn die Finanzreform der Osternacht wirklich endgültig die Gefahr eines Zusammenbruchs der französischen Staatsfinanzen und eines weiteren Absinkens der französischen Währung bannen würde.

Wozu diese neue Gefühlsduselei und diese neue Umwandlung von Mitgefühl mit unseren früheren Gegnern? — Könnte man fragen. An sich wäre es vielleicht nicht ohne

erzieherischen Wert, wenn die Franzosen, deren Regierung durch die Ruhrbesetzung und Schikanen aller Art die deutsche Währung vollends zu Grunde gerichtet haben, zu spüren beläßen, was Vermögensvernichtung größten Stils bedeutet. Wir müssen uns jedoch darüber klar sein, daß Frankreich bei fortschreitender Inflation nicht wie damals Deutschland auf diplomatische Vorstellungen und Bitten angewiesen wäre. Frankreich hat die Nachmittel in der Hand, um mindestens einen Teil der Verluste auf schwächere Staaten — in erster Linie auf Deutschland — abzumwälzen. Frankreich würde es verhindern können, daß sich Deutschland gegen billige französische Inflationswaren durch hohe Zollzuschläge schützt. Es würde die gute Ausfuhrkonjunktur, die ein Land mit sinkender Währung genießt, länger, gründlicher und nicht mit dem gleichen nachteiligen Endergebnis wie damals Deutschland ausnützen und unsere Wareneinfuhr hemmen können. Es würde auch zäh und unnachgiebig an den Rechten festhalten, die ihm das Dawes-Programm gibt. Es würde sich also weigern, die von uns erstrebte und in der Tat unbedingt notwendige Reform des Londoner Zahlungsplans zu genehmigen. Es liegt also im deutschen Interesse, daß die französische Osterreform der Anfang einer endgültigen Heilung der Staatsfinanzen und der Währung in Frankreich wird.



Sport.

Sonntag, den 18. April 1926.

(Fußball.)

Ottendorf-Okrilla Jugend — Kloßche Jugend 1:5.

„Jahn“ I., Ottendorf-Okrilla — Kloßche I 3:3.

Kirchennachrichten

Der Ausflug der Konfirmanden wird von Donnerstag auf Freitag verschoben.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

19. April 1926.

Auftrieb: 139 Ochsen, 295 Bullen, 323 Kalben und Kühe, 1258 Kälber, 405 Schafe, 2346 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 34—56, Bullen 38—57, Kalben und Kühe 25—55, Kälber 30—70, Schafe 43—66, Schweine 55—75.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

19. April 1926.

Weizen 30—30,5, Roggen inländischer 17,8—18,3, Sommergerste 21—22, Hafer 21—22, Reis 19—19,5, Kaps —, Erbsen 29,5—30, Linquantin 21—23, Trockenkirschen 12—12,5, Kartoffelknollen 19—19,5, Weizenkleie 11,1—12, Roggenkleie 12—13,7, Weizenmehl 42,5—44,5, Roggenmehl 27—29,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark.

Hierzu eine Beilage.